Der Hund in alter Zeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **21 (1928)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

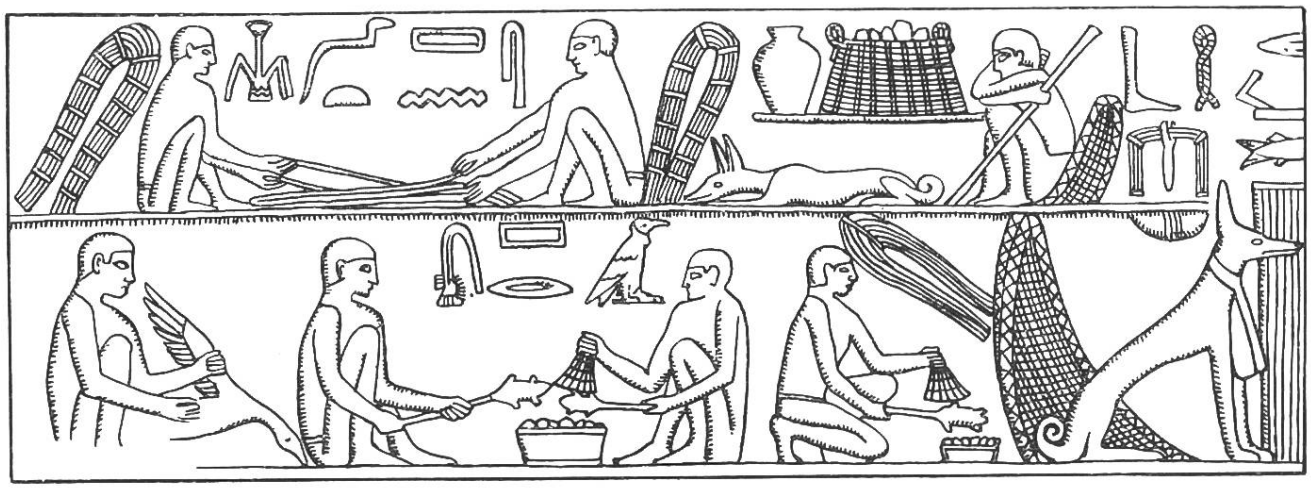
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Altägyptisches Hirtenleben. Nach einem Steinrelief um 2700 vor Christi Geburt. Auf einem hier nicht wiedergegebenen Bildteil wird das Melken der Kühe veranschaulicht. Links oben auf unserer Darstellung sieht man die Hirten beim Flechten von Papyrus-Matten; rechts sitzt ein schlafender Hirt vor seinem Korb und Wasserkrug; der Hund wacht mit gespitzten Ohren. Unten sind Männer mit Braten von Wasservögeln beschäftigt. Zwei von ihnen halten in der einen Hand einen Strohwischer, um die Asche wegzuwehen. Rechts ist ein Hund mit Halsband, der aufmerksam einen Fischzug beobachtet, der auf unserem Teilstück nicht mehr ersichtlich ist. Das Bild zeigt, daß der Hund schon vor 4600 Jahren der treue Begleiter des Menschen war; es ist zudem vielleicht die älteste Darstellung, auf der Hunde so lebenswahr wiedergegeben sind.

Ägyptischer Wolfshund vor 3000 Jahren. Kalksteinstatue von einem Hundegrab. Der Hund trägt Halsband mit Schelle.

Der Hund in alter Zeit.

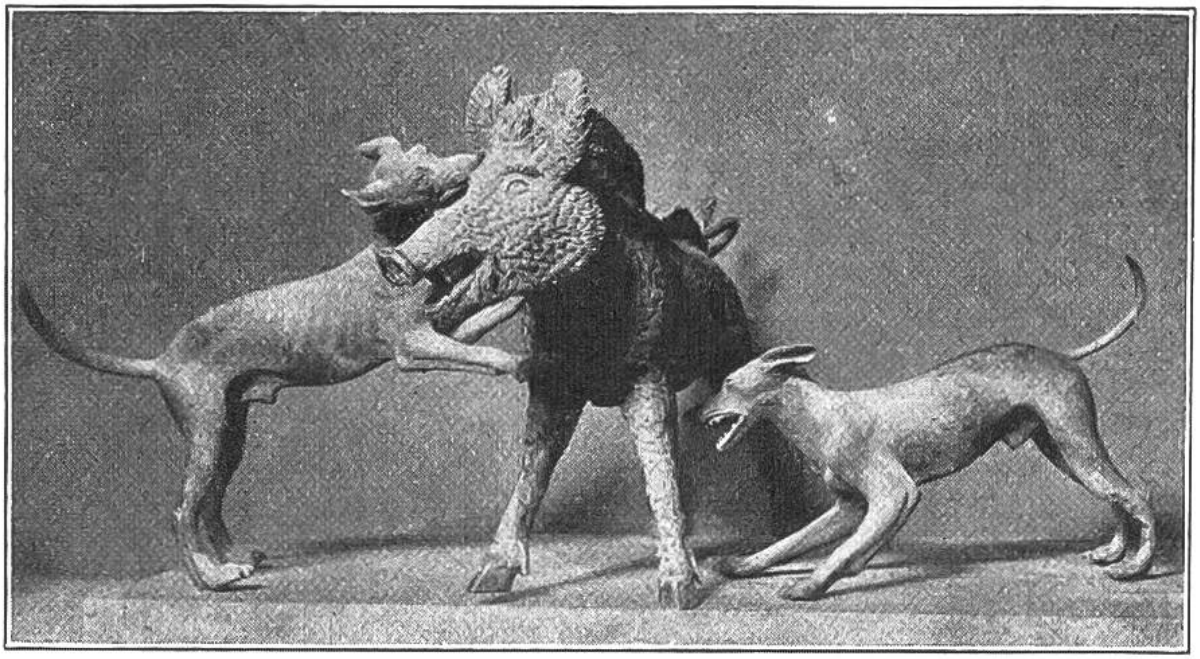
Von allen Haustieren hat der Hund zuerst unter gleichem Obdach wie der Mensch gewohnt. Hundeschädel wurden in den Überresten menschlicher Wohnstätten aus der Steinzeit gefunden. Ursprünglich war der Hund noch nicht der treue Begleiter des Menschen; er hatte sich wohl nur angeschlossen, um Überreste der Jagdbeute zu erhaschen, und wurde geduldet, weil er vor Gefahr warnte. Jahrtausende mag es gedauert haben, bis er des Menschen Behausung teilte und bewachte, den Jäger begleitete, das Wild aufspüren und erlegen half. Als einst unsere Vorfahren den bedeutungsvollen Entwicklungsschritt vom Jäger zum Ackerbauer und Viehzüchter machten, da hat auch der Hund eine neue Aufgabe erhalten. Als gescheitestes Haustier wurde er zum Wächter der Herden ausersehen.

Die Haushunde stammen von der Raubtiergattung Hunde ab, zu der Wolf, Schakal und Fuchs gehören. Verschiedene Stammeltern, Züchtung und Verwendung haben im Laufe der Zeit die mannigfachsten Rassen Haushunde hervorgebracht. Die Ägypter besaßen schon vor Jahrtausenden prächtige Schäfer- und Jagdhunde, die aus einer windhundähnlichen Schakalart gezüchtet wurden. Auf damaligen Bildern sieht man, wie Völkerstämme aus dem Innern Afrikas von ihnen auferzogene Hunde als Tribut abliefern. Den Wert, den die Ägypter dem treuen Hirten und Wächter beimaßen, erkennt man daraus, daß sie die Tiere oft ein-

Diener des assyrischen Königs Assurbanipal eilen mit reißenden Doggen und Netzen zur Jagd. Teilstück eines Steinreliefs aus dem 7. Jahrhundert vor Christi Geburt.

balsamierten und ihnen auf besonderem Friedhof schöne Grabmäler errichteten. Auf assyrischen Steinreliefs sind vielfach Jagden von Löwen und Wildpferden dargestellt; mächtige raubtierartige Doggen greifen das Wild an und bringen es zur Strecke. Diese Doggen entstammen, wie der ägyptische Hund, dem Schakal, jedoch einer viel größeren und kräftigeren Art. In welcher Zahl assyrische Herrscher solche Jagddoggen hielten, geht daraus hervor, daß große Städte von allen Abgaben befreit waren, dafür aber für das Hundefutter aufkommen mußten.

In Europa war zur Stein- und Bronzezeit in den menschlichen Ansiedelungen der „Torfhund" verbreitet; die häufigste



Eber von Jagdhunden angegriffen. Bronzefigur, gefunden bei den Ausgrabungen in Pompeji. Diese römische Provinzstadt wurde 79 Jahre nach Christi Geburt durch einen Vesuvausbruch verschüttet.

Art scheint der „Pfahlbautenspitz" gewesen zu sein. Als seine Stammeltern nehmen einzelne Forscher den Schakal, andere den Wolf an. Später fand der sogenannte „Bronzehund", der unserem Schäferhund gleicht, Verbreitung; er ist wahrscheinlich aus dem indischen Wolf gezüchtet worden.

Die meisten unserer Hunderassen stammen aus Asien. Alexander dem Großen (356—323) wurde einst von einem asiatischen Fürsten eine prächtige Dogge geschenkt; es war ein Hund von nie gesehener Größe und Kraft. Alexander wollte ihn mit Bären und Ebern kämpfen lassen, aber der Hund blieb bei deren Nahen ganz ruhig und erhob sich nicht einmal vom Platze. Der junge Herrscher war so enttäuscht, daß er den Hund töten ließ. Als dies dem asiatischen Fürsten gemeldet wurde, sandte er dem großen Eroberer ein zweites gleiches Tier mit dem Bericht, diese Doggen verschmähten es, sich mit schwachen Gegnern, wie Bär und Eber, einzulassen, sie nähmen aber den Kampf mit Löwe und Elefant auf. Nur zwei Hunde solcher Art habe es gegeben; es wäre zu bedauern, wenn auch der zweite umgebracht würde. Der König ließ die Dogge erst mit einem Löwen, dann mit einem Elefanten kämpfen, sie besiegte beide. Als Alexander dies sah, bereute er, daß er den ersten Hund hatte töten lassen; er gab Auftrag, zu Ehren der Dogge eine Stadt und einen Tempel zu bauen.